

Neu-Bräunfelfer Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 6.

Freitag, den 22. Januar 1858.

Nummer 9.

Die Neu-Bräunfelfer Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inseriert, kosten \$1, dieselben dreimal inseriert \$1. 50, dieselben auf 1 Jahr \$ 4. 50, auf 1 Jahr \$ 7. 50, und auf 1 Jahr \$ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte der Gebühren.

Eigentümliches Schlafwandelu.
Von Professor Hancock am Jefferson Medical College erzählt man, daß ihn vor einigen Jahren eine sehr reiche Dame, die einen einzigen Sohn hat, rufen ließ. Obgleich der Professor sonst keine Besuche macht, sondern seine Patienten meist bei sich empfängt, so entsprach er doch der Einladung der Dame. Nach den üblichen Begrüßungen begann Mrs. Smith folgende Unterhaltung:
„Ich möchte Sie wegen meines Sohnes zu Hause sehen, Doctor; wegen Georg, Sie wissen, was ich meine.“
„Wer ist Georg?“ entgegnete der Arzt.
„Er ist aber noch nicht krank, hoffe ich.“
„Nun dann, ich weiß selbst nicht; aber seit einem Monat ist er mit Schlafwandeln sehr unruhig und wir fürchten, daß die Sache ernstlich werden mag, wenn nicht bei Zeiten geholfen wird.“
„So, Sie sagen also, daß er seit einem Monat etwa im Schlafe wandelt?“
„Ja, Sir.“
„Und hat er das früher nie gethan?“
„Nein, mein Herr.“
Der Doctor gab sich längere Zeit seinen Gedanken hin, „Lad woraus besteht ihre Familie jetzt, Madame?“ fragte er endlich.
„Aus mir, meinem Sohne, den zwei Knechten, dem Bedienten und meiner Kammermädchen, die vorigen Monat kam.“
„Welche zu derselben Zeit trat die eben genannte ins Zimmer; eine lebhafte und sehr interessante Französin. Als sie das Zimmer wieder verlassen hatte, bemerkte Mrs. Smith:
„Das ist mein neues Kammermädchen, Doctor, eine interessante Person, nicht wahr?“
„Ja, in der That, Madame, Sie haben Recht in Ihrer Meinung, daß sie etwa einen Monat bei uns bleiben wird.“
„Ja, Doctor.“
„Dann, Madame,“ sagte der Arzt, indem er sich erhob und seinen Hut nahm, „kann ich Sie versichern, daß Sie wegen Ihres Sohnes Besondere keine Sorge zu haben brauchen. So lange dieses junge Mädchen in dem Zimmer wieder verlassen hat, bemerkte Mrs. Smith:
„Das ist mein neues Kammermädchen, Doctor, eine interessante Person, nicht wahr?“
„Ja, in der That, Madame, Sie haben Recht in Ihrer Meinung, daß sie etwa einen Monat bei uns bleiben wird.“
„Ja, Doctor.“
„Dann, Madame,“ sagte der Arzt, indem er sich erhob und seinen Hut nahm, „kann ich Sie versichern, daß Sie wegen Ihres Sohnes Besondere keine Sorge zu haben brauchen. So lange dieses junge Mädchen in dem Zimmer wieder verlassen hat, bemerkte Mrs. Smith:
„Das ist mein neues Kammermädchen, Doctor, eine interessante Person, nicht wahr?“
„Ja, in der That, Madame, Sie haben Recht in Ihrer Meinung, daß sie etwa einen Monat bei uns bleiben wird.“
„Ja, Doctor.“

mit Byron auf den Alpen, mit dem Donner Zwiesprache haltend; bald unter dem Himmels Segen der Sparterner die Millionen feindlicher Perfer bei Tvermopla zurückschlagen helfend, bald mit Napoleon bei Wagram und Austerlitz; bald mit Galtai in seinem Kerker, die zukünftige Weisheit der Welt ergründend, bald mit Faust beim Perfektigen der Kettern, welche den Gedanken frei wie die Luft von Pol zu Pol verbreiten. So war er allezeit beschäftigt, während seine ungebildeten Kameraden ihren Verstand und ihre Lebenszeit vergeudeten.
Mit Ausnahme eines alten Vaters, den er in einer entlegenen Stadt in Wohlleben versorgte, rühmte sich der junge Hanson keiner lebenden Verwandten, obgleich man darauf anzuversuchen pflegte, daß er mit mehreren der hochmüthigsten und reichsten Familien des Landes blutsverwandt sei.
Nabebei wo die einfache Holzschiffbütte stand, die der junge Hanson allein bewohnte, lebte der reiche Eigenthümer der Ländereien meilenweit ringsum — Herr Harwood, für den Heinrich drei oder vier Jahre lang vor dem Ereigniß, das den Hauptgegenstand dieser Geschichte bildet, treu und rechtlich gedient hatte.
Herr Harwood war eine gute Jahre lang Wittwer gewesen und, wie es schien, ausschließlich von den Sorgen seines ausgedehnten Geschäfts in Anspruch genommen, indem er seine Schwermühe auf dem Lande und seine Holzschiffe in der Stadt beaufsichtigte. Aber theurer als alle seine Neidmänner war ihm seine blaubäugige Tochter Emilie, seine vornehmliche Erbin, ein anmuthiges und höchst liebendwürdiges Geschöpfchen von achtzehn Jahren ungarisch. Er hatte sie auf den besten Lehrrichtungen erziehen lassen und in jedem Unterrichtszweige, der ihr zugänglich war, und hatte sie dann nach seiner Wohnung bringen lassen, um hier seine Neugier zu befriedigen und seine Minuten aufzukleben mit ihrem süßen Gesang und ihren zärtlichen Worten. Sie hatte keinen Wunsch, den er sich nicht zu erfüllen beehrte — sie wurde nicht von großer Gesellschaft zurückgehalten — sie mochte einladen nach „Searnabin“, wie seine Feindhüte genannt wurde, wenn sie wollte, er war in ihm ein willkommener Gast. Und gelegentlich kamen ihre Freunde aus der Stadt, sie zu besuchen, und mehr als ein Glanzsäger hatte ihr und ihrem Vermögen seine Aufmerksamkeiten bezeugt. Aber ihr Auge war zu schön, um ihre Bewunderer nicht zu durchschauen und ihre Bemühungen blieben unbelohnt.
Emilie ward von den ärmeren Leuten, welche um sie her wohnten und besonders von den Holzschiffjungen, fast wie ein Engel angesehen. War-Jemand darunter krank, so machte sie ihre unerwarteten Besuche mit Arzneien und kleinen Erfrischungen, die sie sonst nicht bekommen konnten und nichts machte ihr mehr Freude, als wenn die kleinen Kranken der Hinterwälder sich um die „schöne Dame“ drängten, wie sie genannt wurde. — Manche Familie wurde während des kalten, harten Winters gerettet, wären nicht die Gaben aus ihrer offenen Hand und ihrem warmen, freien Herzen gewesen. Aber nun zu unserer Geschichte — die Vorkette ist lang genug geworden.
Es war der erste Februartag, doch lag der Schnee noch hoch unter dem dunklen Grün der Nadeln und Kiefern und fast jeder See und Strom lag noch erstickt in den eisigen Armen des Winters. Aber hellenweise war der klare, schnellströmende Delaware schon offen, wenigstens der größere Theil des Laufes nach eisbedeckt erliegen.
Eines Tages ward Emilie Harwood unterrichtet, daß das Kind eines Nachbarn, der jenseits des Flusses wohnte, die Nacht zuvor erkrankt war und sie drückte sogleich ihre Bereitwilligkeit aus, zu gehen und zu sehen, ob sie ihm von Nutzen sein könnte. Natürlich konnte Herr Theophil Nedjellig, welcher seit einigen Wochen beharrlich ihr den Hof gemacht hatte, nicht umhin, sich ihr zum Begleiter auf diesem Ausgang der Warmherzigkeit anzubieten. Er war ein fähiger Stutzer, dem es ebenwohl an Geld als an Weibern fehlte, der aber von Schneider und Haarfürstler wohl zugehört war und im Aufsehen der höheren Schichten der Gesellschaft“ ausgehoben. Unter Leuten dieser Art, ist das Weib, wenn wir uns gelind ausdrücken, überflüssig und seine Erweise werden für unentgeltlich gemein gehalten.
Derjenige Theil des Flusses zwischen ihres Vaters Wohnung und dem Hause, wohin Emilie wünschte, war seit einigen Tagen eisfrei

und da es seit fast einer Woche unter zierlichem Regen gehaut hatte, war der Fluß hoch angeschwollen. Aber Emilie war ein kühnes Mädchen, sie ließ einen der Leute ihres Vaters einen leichten Kahn aufs Wasser schieben, sprang hinein und erfasste, wie sie schon oft gethan hatte, mit ihren hübschen Händen, die leichten Ruder. Mit vieler Herzensangeth und nicht wenig zitternd folgte ihr Herr Nedjellig; denn es behagte ihm das wilde Schwelgen des wachsenden Flusses nicht im Mindesten, und er mochte er gern seine städtischen Kleider durch den Schaum und den Schlamm des Flusses nicht bespritzen lassen.
„Fräulein, das Eis oberhalb hat noch gestaut; ich möchte Ihnen raten, rasch zurückzukehren, oder wenn Sie mir es erlauben wollen, so will ich Sie hinüber rudern!“ sagte Nedjellig, welcher gerade dazu kam, als Emilie in den Strom stieg. Seine Stimme verrieth Hochachtung aber zugleich Angst.
„Ach danke; ich werde rasch auf der Stelle zurückkehren — ich möchte ein krankes Kind besuchen,“ war ihre Antwort, im günstigen Tone gegeben, während ihre Augen einen Moment auf der männlichen Gestalt des Sprechenden ruhten.
Sie ruderte rasch hinüber und ging hin- und her auf dem Hause, wo der kleine Leidende lag. Aber seine Augen ängstlich den Kahn des trüblichen Flusses aufwärts richtend, stand Heinrich am Ufer. Jeden Augenblick nahm ungewohnte Eischollen den Strom herab, jeder Augenblick konnte er den Fluß steigen sehen.
„Warum verzicht sie?“ murmelte er vor sich hin, „der Zeitverlust einer Minute ist gefährlich; denn wenn die Stauung bricht, kann sie nicht wieder berührt.“
Es schienen ihm Stunden verflohen zu sein und doch waren nicht mehr als dreißig Minuten verstrichen, als er sich aus dem Hause vorzutreten sah, gefolgt von Herrn Nedjellig von einem Jagdhund oder vielmehr von einem Pudel. Sie sprang flink nach ihrem Zuge im Kahne. Er folgte ihr, indem er vorerst sein parfümirtes Taschentuch auf eine Bank ausbreitete, um seine Genie Scott Hosen von der Verührung mit dem plebejischen Fäulnis zu bewahren. Emilie griff wieder zu den Rudern und stieß ab in den Strom, geschwellig nach dem Ufer laufend. Sie war nahezu bis zur Mitte gekommen und dort war ihr Wasser frei, als ein Ruf vom jungen Hanson und ein hartes Schrecken vom Strom oberhalb her, ihr Ohr traf.
„Geschwind, um Himmels willen, geschwind, Fräulein! Die Stauung ist gebrochen!“ rief Hanson.
Man hätte ihr das nicht zu sagen brauchen, um sie von ihrer Gefahr in Kenntniß zu setzen, denn das bekäubende Geräusch des Stromes, wie er mit seiner ungeheuren Eis- und Wassermasse herabstürzt, verrieth ihr dieselbe nur zu beredt. Mit großer Willensstärke legte sie sich in die Ruder und würde leicht das Ufer haben erreichen können, ohne mit dem Ufer in Berührung zu kommen, hätte nicht Herr Nedjellig, wahnwitzig vor Zorn, ebenfalls versucht, ein Ruder zu packen. Mit seinem lichtsichigen Versuche schlug er beinahe das Boot um und stülpte es halb mit Wasser und was noch viel schlimmer war, er ließ das Ruder über Bord fallen, welches er in seiner großen Angst der Hand des schönen Kindes entwandte hatte.
„O Gott, sei ihr gnädig! Es gibt kein Boot weiter hier,“ ächzte der junge Holzschiffer, wie er diesen Unfall bemerkte. An dem Stuger freilich dachte er dabei nicht im Mindesten — er war in der That des Gedankens nicht werth.
Emilie arbeitete so hart sie konnte, um mit dem ihr geliebten Ruder das Boot fortzuschleichen, aber fast erfolglos.
Mittlerweile hatte sich Herr Harwood und fast Jedermann, der sich in der Aufsiedlung befand, unten am Ufer eingestellt. Geherrschte eine große Aufregung.
„Mein Gott! Mein halbes Vermögen dem, der meiner Tochter er Leben rettet!“ schrie der halb wahnwitzige Vater.
„Sein Sie ruhig, Herr, Was ein Mensch thun kann, um sie zu retten, soll geschehen!“ sagte Hanson, indem er eine lange schwere Planke an das Eis schleppte.
Inzwischen hatte das Eis das Boot erreicht, da es aber nach dem Ufer zu in einem Bogen eckte, so war noch Hoffnung, daß das Boot so nahe getrieben werden würde, um das brave Mädchen zu retten und — wenn man seiner erwähnen darf — den Ock mit ihr.
Als das Eis brüllend, trachend und, sich unterlaufend heranram, näherte es sich so

weit dem Ufer, daß der junge Hanson, die lange Planke mit Riesenschnelle aufhebend, sie soweit hinauswarf, daß ihr Ende fast das Boot erreichte.
„Springen Sie auf die Planke, Fräulein! Springen Sie es gilt Ihr Leben!“ schrie er.
Aber ach! der verwünschten Feigling! Nedjellig ließ sie wahrhaftig zurück, als er hinaussprang, seinen eigenen elenden Leibchen zu retten. Er sprang ans Ufer und wurde, indem er es that, von Hanson zu Boden geschleudert, der auf der sinkenden Planke hinausstellte und von Scholle zu Scholle in einem Augenblicke ins Boot sprang.
„Fürchten Sie nichts, Herr!“ rief Herr Harwood zu, als der Wirbel des Stromes sie weiter in den Fluß hinabführte — „fürchten Sie nichts, Herr! Ich werde Ihre Tochter noch retten!“ Dann fügte er in leisem Tone hinzu, aber so daß sie es hören konnte, „wer mit ihr untergehen!“
D, wie edel er nun ansah, als er das Ruder ihr aus der Hand nahm und sie ruhig zu sein bot, während er die erdrückenden Eismassen abtrieb, welche sie auf allen Seiten umringten. Seine Hut und Woll hatte er abgeworfen, aber seine dunkeln ruckenden Feltschwärmen in vielen Ringeln im Winde — sein weißer Halsack gegen das rothe Hemd, das seine weisse, sich bebende Brust bedeckte, nur um so weißer ab, seine roten gewinkelten Lippen waren zusammengepresst, seine Näpfer öffneten sich, und sein Auge flammte in der angenehmen Aufregung der Gefahr.
Und was mochte das Mädchen denken, die in dieser schrecklichen Stunde zu seinen Füßen saß — was dachte sie von ihm, der ihr Rettung versprochen hatte oder den Tod an ihrer Seite? Sie schaute auf in sein edles Gesicht und dachte, daß sie nie, nie, nie in geweihtem Marmor, noch auf klassischem Gemälde, noch im willkürlichen Leben solch einen Mann gesehen hatte. Da webte sie in ihrem Herzen, in Wohl und Wehe, in Leben und Tod, ihn — nur allein ihn zu lieben!
Dachte sie an die Nemme, die bereits ihr wertvolles Leben auf Kosten ihrer Seelerei geworlet hatte? — Nein, diese Stunde der Gefahr und eine Liebe, wie sie nur in der Stunde der Gefahr gefunden werden kann, war zu heilig für eine solche Erwählung.
Dahin — dahin mit der wütenden Fluth und dem frachenden Eise wurden sie gefegt. Der Fluß lief bis an den Uferland hinauf und das Eis rief vom Ufer Busch und Baum mit seiner furchtbaren Gewalt, und an dem schwind, eisbedeckten Ufer hinauf, der Felsen, gestrigen Bäume oder verworrenen Büsche und Ranken nicht achtend, rannte Harwood, sein weißes Haar im Winde fliegend, sein Gesicht unablässlich nach dem gebührenden Kahne mitten im Eise und den Flutten gewandt.
Dahin — dahin — mit furchtbarem Getöse trieb sie auf ein Weib zu, dessen Gebrüll bereits hörbar wurde. Vergebens suchte jetzt Heinrich sein Boot durch das Eis zu schieben. Es wurde zu schnell eingeklinkt; denn, so wie der Fluß schreier wurde, drückte sich das Eis dichter zusammen. Jetzt kam die Stunde, welche Nerven und Stärke auf die schwerste Probe stellen sollte.
„Fräulein!“ rief Hanson, „wir müssen den Kahn verlassen — es würde Wahnsinn sein zu versuchen, den Fall hinauszuzögeren, wir würden unter dem furchtbaren Eise zerstampft werden. Vertrauen Sie sich mir gänzlich an und ich will Sie noch retten!“
„Der mit mir untergehen!“ sagte sie, jedoch in einem so leichten, so tief ershöttenden Tone, mit einem Blide, der wie ein Blick in sein Herz schlug.
Er antwortete nichts, sondern hob sie in seine Arme, als wäre sie ein Kind, erfaß einen Augenblick und sprang auf eine mächtige Scholle zwischen ihnen und dem Ufer — von dieser auf eine andere und wieder auf eine andere, während die am Ufer keine Rücksicht auf den verächtlichen Pfad in atemlosem Scherzen, aber unter Wecheln brodschleichen. Hinab — hinab — dem Ufer entgegen segt und laucht das frachende Eisfeld; aber er eilt weiter und weiter darüberhin, seine losbare Last in den Armen tragend. O — kann er er das Ufer erreichen? — ja, er reißt — das Eis bricht unter seinen Füßen in Stücke — schon sind sie dicht am Ufer — fast am Rand seines brüllenden Absturzes — die Zuschauer schließen ihre Augen — Ah, nur nicht der Vater in seiner Todesangst!
Aber siehe noch einmal! — mit einem mächtigen Sprunge erreicht er das Ufer und im nächsten Augenblicke zerplitterte die Scholle auf der er gestanden in tausend Bruchstücke

schicht über das Webr und verliert sich in den schäumenden, wirbelnden Wässern.
Einen Augenblick später — und die gerettete Tochter befindet sich in den Armen ihres überglücklichen Vaters! Sie lassen sich unter Tränen und unter den Anwesenden war nur ein trockenes Auge zu sehen — das des jungen Holzschiffers.
„Nebst Alles, was auf Erden mein ist!“ rief Harwood — „Ich hab' meinen kostbarsten Schatz gerettet!“
„Ich bin bereits schon belohnt!“ sagte Heinrich, küßte die Hand des schönen Mädchens und eilte davon, um weitere Danksgungen und Glückwünsche zu vermeiden.
„Er ist es, mein Vater, denn ich habe ihm mein Herz geschenkt!“ flüsterte Emilie, als sie ihn so eilig davonnenen sah.
Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß Theophil Nedjellig, so unverdächtig er auch war, sich nicht die Zeit nahm, Fräulein Harwood zu ihrer Rettung Glück zu wünschen, sondern sich „rar machte“, wie man in Besten sagt. Aber das müssen wir mittheilen, daß Heinrich Hanson eine dringende Einladung von Herrn Harwood persönlich erhielt, sein Haus oft zu besuchen, nebst einem nicht mißzuversehenden Wink, daß dergleichen Besuche seiner Tochter sehr angenehm sein würden. Dergleichen, daß etwa drei Monate später Herr Harwood Henry als gleichberechtigten Teilhaber in sein Geschäft nahm, unter der Bedingung, daß Heinrich in lebenslange Partnerschaft mit Emilie eintreten sollte, was mit Hälfte eines benachbarten Grundstückes glücklich zu Stande gebracht wurde.
Ein Hochzeitsgeseft, bestehend aus einer Kardiopastete und einem ganz frischen Käse, ward dem Herr Nedjellig überreicht, um ihn an seinen Antheil an diesem Abenteuer zu erinnern.
Das ist Alles, werther Leser — auf Wiedersehen!

Die New Yorker Stockisch-artistocraie und die Armen.
New York besitzt bekanntlich eine Artistocraie, die in souveräner Verachtung des „Vöbels“ der europäischen nicht nachsieht, wenn sie auch, was Bildung, Geschmack, Kunstsin u. a. anlangt sich nicht im Geringsten mit denselben gleichstellen kann. Diese New Yorker Artistocraie hat gleich der Philadelphier die Bitten der bedrängten Arbeiter um Beschäftigung mit faltigen Gesichtern und mit hochmüthiger Intignation abgeprist. Während aber die biesigen Geliebten wenigstens sofort Vereine bildeten, um die Armen direct durch Geld und Lebensmittel zu unterstützen, haben die New Yorker einen Weg gewählt, ihre Armen so zu vertheilen, der schlechteste von allen, die wohl die Empfänger bezeichnend ist.
Es sollen nämlich im Laufe der nächsten Monate in New York mehrere sogenannte „Callio Balls“ in Noble's Salen gehalten werden. Die daran Theil nehmenden Damen sollen dabei in billigen Kattunkleidern, die Herren in baumwollenen Westen und Handschuhen erscheinen. Nach dem Ball sollen diese getragene Kleidung an die Armen unter der Bedingung verteilt werden.
Die hochmüthigen New Yorker Damen und Herren werden demnach im glänzenden Saale bei rauschender Musik und dem Anhallen der Champagnerpistillen sich förmlich amüfieren und ihre schlechten Wege über die einfachen Baumwollenen Kleider reifen, in denen die sonst von Sammet und Seide strengte Miss Flora McMinty und Herr Wooby Brooks erscheinen, und dann läßt man die getragene Kleider am nächsten Morgen dem Vöbel zuwerfen, für den sie immer noch gut genug sind!
Das im monarchischen Europa die höheren Classen sich nicht erlauben würden, das will diese miserable Stockisch-artistocraie in der freien Republik thun. Sie wirft ihren gleichberechtigten souveränen Mitbürgern, die das Glück haben, arm zu sein, die Ueberebleibsel ihrer schmerzlichen Vergnügungen, die abgetragenen Kleider zu, und läßt sich dann von falschnablen Pfaffen wegen ihrer edelthinnigen Mildthätigkeit bewundern. (Rep. Flagge.)

Amerikanische Banken.
Neben diese Banken sagt die „Free Press“ von Philadelphia: Die Entrümpelungen über das gemeine Verfahren unserer Banken ist im Steigen und unsere Legislatur, die durch die Akliffgesetz so bereitwillig schützte, sollte, sobald sie wieder zusammentritt, auch endlich einmal daran denken, das Volk zu schüßen, damit ihm nicht die letzten Cent

durch die Banken aus der Tasche gestohlen werden.
Eine Bestimmung des Reifegesetzes lautet wörtlich folgendermaßen:
Sect. 3. Die besagten Banken werden hierdurch verpflichtet, die zum zweiten Montag im April die Noten aller solventen Banken des Staates, die bis zum 1. September dieses Jahres alle ihre Verbindlichkeiten mit Baargeld bezahlten und die solvent bleiben, an Zahlungsbilanz für alle fälligen oder fällig werdenden Verbindlichkeiten für voll anzunehmen.
Dieß kann natürlich nichts anderes heißen, als daß die Banken die Noten jeder Bank des Staates pari annehmen sollen, so lange diese Bank nicht auf der im Reifegesetz vorgeschriebenen Weise für insolvent erklärt ist.
Unsere Banken kümmern sich aber den Teufel um diese Gesetzesbestimmung, fast die einzige im ganzen Gesetze, die für das Volk von Nutzen ist, weil es dadurch aus den Händen der Broker und Notenpapier erhält werden kann. Alles, was in dem Gesetze zu ihrem Vorteil war, haben die Banken angenommen, was möglicherweise Nachteil für sie herbeiführen könnte, wird nicht beachtet. Sie weigern sich durchgängig, die Noten einer großen Anzahl Country-Banken anzunehmen. Um dieß durchzuführen, bedienen sie sich des folgenden Tricks. A. ist J. B. der Mechanicus Bank \$1000 schuldig. Kurz vor dem Zahlungstage gibt ihm die Mechanicus Bank die Note an die Girard Bank ab, um sie zu collectiren. A. erhält von der Girard Bank Notiz. Wenn er aber kommt und seine Schuld dort in Noten der Harrisburg, der Chambersburg, der Gettysburg &c. Bank auszuzahlen, so wird die Annahme dieser Noten verweigert. Denn, sagt der Cashier der Girard Bank, wir sind nur Banknoten, für unsere Kupons sind diese Banknoten anzuzahlen, Du bist aber die \$100 nicht uns, sondern der Mechanicus Bank schuldig! —
Der Mann, der \$1000 in solchen Country-Banknoten zur Zahlung bereit hat, muß darüber erst vom Broker gehen und sein Geld mit schwerem Discout gegen andere Noten, die pari stehen, oder gegen Geld und Silber einzuzahlen, so wird die Annahme dieser Noten verweigert. Denn, sagt der Cashier der Girard Bank, wir sind nur Banknoten, für unsere Kupons sind diese Banknoten anzuzahlen, Du bist aber die \$100 nicht uns, sondern der Mechanicus Bank schuldig! —
Hat letztere endlich selbst eine Forderung, so spielt sie dasselbe Spiel. Die Girard Bank schickt z. B. ihre Noten zum Incaffo an die Mechanicus Bank. So währt eine Hand die andere und die Broker werden fett und reich dabei.
Wir sind begierig, wie lange das Volk sich diese infame Prellerei gefallen lassen wird.
Texas und die Deutschen.
Mit mehr Recht als Maria Stuart kann Texas von sich sagen: „Ich bin besser wie mein Ruf!“ — Kein neuer Staat, selbst Arkansas und Californien nicht ausgenommen, ist wohl länger und hartnäckiger verleumdet worden, wie Texas. Außerhalb Texas ist es schon fast zur Gewohnheit geworden, die biesigen Zustände als unerträglich und abscheulich darzustellen.
Die Ursache dieser schiefen Darstellungen und des bösen Rumors von Texas ist nicht allenfalle, so viel Tadelnswerthes sich hier findet; diese Ursache sind Leute, die meist aus ihrem Zorn gegen Texas einwider politischen Capital ode auch nur persönlich ihrem Unmuth Lust maden wollen.
Zu diesen allgemeinen, aber falschen Urtheilen über Texas gehört namentlich Alles, was auf die Sklavenfrage, auf die Fremdenfrage, auf die Stellung der biesigen Deutschen und selbst was auf das Klima und die socialen Verhältnisse Bezug hat.
Wir können es übergen den Leuten außerhalb Texas nicht so übel nehmen, wenn tagtäglich, wie wir in unseren nördlichen Webesellschaften sehen, die größten Vagen über Texas außerhalb unseres Staates als interessante Wahrheiten circuliren, wenn wir in Betracht ziehen, wie viel manche Leute von hier dazu beigetragen haben, solche falsche Darstellungen außerhalb Texas in Circulation zu legen.
Was eine gewisse Sorte Deutsche in dieser Hinsicht geleistet, ist so ziemlich bekannt. Es fanden Laßur auch die Anerkennung und Mithilfe ihrer verächtlichen Thätigkeit bei den Abolitionisten des Nordens und (weil sie dadurch das deutsche Element hier verkauft zu machen schienen) so thaten sie auch den Anwohnern des Südens einen Gefallen, der nicht ohne Erkenntlichkeit von diesen ausge-

nommen wurde, wie der aufmerksamste Beobachter weiß aus den Aeußerungen dieser Deutschen... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...durch die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

Democratistische Nominatzen.
Für Oberichter der Supreme Court
R. A. Wheeler.
Für kaiserlichen Richter der Supreme Court:
C. W. Buckley.
Für General-Anwalt:
Walcom D. Graham.
Für Staats-Comptroller:
Clement M. Johns.
Für Staats-Schreiber:
C. S. Handolph.

Texas.
Am 11. Jan. Bei der am Montag Nachmittag, den 11., abgehaltenen Versammlung der demokratischen Staatsconvention... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

Washington, 4. Januar. Die Confirmer und Soldaten von Walters Expedition... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

...und die Constitution erlaubt ist. — Da ist die Antrophie dieser Bräutliche... (Zitat von „Americancier“...)

and ist totale Sonnenfinsternis, die unter un-

und ist totale Sonnenfinsternis, die unter un-

Die Uebel, die dieses schamlose System erzeugt, sind zahllos:

Von Frau Ida Pfeiffer, der berühmten un-

nen, nach dem letzten Erscheinen der beiden leg-

für. Millet unterliegt darum häufig der

Zu verkaufen oder zu verrenten

edene

und b e u t s c h e R a s e

und b e u t s c h e R a s e

und b e u t s c h e R a s e

und b e u t s c h e R a s e

und b e u t s c h e R a s e

und b e u t s c h e R a s e

Aufforderung.

Ererin oder auswärts, im Großherzogthum Baden, wird von seinem Freunde A. A. Herz angefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort unter der Adresse: A. A. Herz, care of Gd. Carrer, St. Paul Minneapola, anzugeben.

ADMINISTRATION NOTICE.

The undersigned having been appointed by the County Court of Cook County for the settlement of estates of deceased persons Administrator of Philip Boyer deceased late of said County.

ADMINISTRATION NOTICE.

The undersigned having been appointed Administrator of the estate of R. B. Gouge late of said County, by the Hon. County Court of Cook Co. for the settlement of estates of deceased persons at its October Term for A. D. 1857.

Notice is hereby given, that all persons having claims against said estate may present them to me, duly authenticated within the time prescribed by law, and all persons indebted to said estate are required to make immediate payment.

New-Bräunfels, December 13 1857.

ADMINISTRATION NOTICE.

The State of Texas, - County of Comal. The undersigned having been appointed Administrator of the estate of R. B. Gouge late of said County, by the Hon. County Court of Comal Co. for the settlement of estates of deceased persons at its October Term for A. D. 1857.

Frank Leslie's

deutsche Illustrirte Zeitung.

Seit dem 22. August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Sonntag.

Die einzige deutsche Illustrirte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

Preis einer Nummer nur 5 Cents oder 25 Cts p. Jahr.

Ohne Vorauszahlung wird kein Blatt versandt.

Agenten erhalten guten Rabatt, für wieweil ihren Schillingen über 3 Hünfel der Betrag betragen, sonst werden dieselbe nicht berücksichtigt.

Jede Nummer enthält etwa 20 interessante Illustrationen, Anekdoten, Erzählungen, Berichte aus dem Lande und Auswärtigen, Nachrichten über die interessantesten Begebenheiten u. s. w.

Eine gute Gelegenheit.

Da nach gegenseitiger Uebereinkunft die Firma Johnson & Porritt nicht mehr besteht, so wird George H. Johnson als Verwalter des Geschäfts den gegenwärtigen Bestand zu demjenigen Preise für Baar zu verkaufen. Nach dem 13. Juni 1857 wird Niemand mehr Credit gegeben werden.

Alle, die mit der Firma Johnson & Porritt noch in Rechnung stehen, werden hiermit aufgefordert abzurufen, und alle, die noch schulden, sich einzufinden und ihre Verbindlichkeiten durch baar Geld oder ihre Aktien zu decken.

G. H. Johnson, W. D. Porritt.

Als Käufer der früheren Firma wünscht ich unter Vorkauf zu räumen und den alten Bestand auszuverkaufen, und bitte daher den Kunden für Baar und Geschäftspapieren im Laufe für Güter unter der Aufsicht von Gouge und Galanteriewaren an.

Kommt und seht!

Doch nur für Baar und nicht auf Credit sind wir entschlossen zu verkaufen.

New-Bräunfels, den 12. Juni 1857.

G. H. Johnson, W. D. Porritt.

Im Verlage von Friedrich Vieweg (Director des deutschen Buchhandels) in New-York erscheint vom 15. October 1857 ab in halbmonatlichen Lieferungen:

Der Geschäftsmann in America, wie er sein und was er wissen muß, um in allen Geschäftszweigen mit Vorteil zu arbeiten, Verläufe zu vermeiden und Wohlstand zu erwerben.

Ein Handbuch für Alle, die vorwärts wollen.

Nach der 35. Auflage von Froedley's treatise on business bearbeitet und mit neuen Zusätzen versehen. Nicht den täglichen Leben und Geschäft verbindenden in der verschiedensten einzelnen Staaten gültigen gesetzlichen Bestimmungen, die jedem, der ein Geschäft treibt, zu wissen nöthig sind, fern den geistlich gültigen Formeln, die für den Handel und außergerichtlichen Documenten, einer Anleitung zum Buchhalten u. s. w.

In zwölf Lieferungen à 25 Cents oder 2 25 für das Ganze, wenn der Empfang der ersten Lieferung befehligt.

Der Umfang, daß von Froedley's trefflichen Werke in der englischen Ausgabe bereits die 35. Auflage nötig wurde, spricht so unüberlegbar für den großen Wert desselben, daß dem Verleger das oben angeführte Verzeichniß dieser jetzt andere Empfehlung überflüssig erscheint. Dieses deutsche Werk ist jedoch weit mehr als eine bloße Uebersetzung oder Bearbeitung des Froedley'schen Werkes, nämlich ein alle Gegenstände und Seiten des Geschäftsbetriebes berücksichtigendes vollständiges und praktisches Handbuch für deutsche Geschäftsmänner in den Ver. Staaten.

Geschäftliche oder fast alle, gleichviel ob wir Kaufleute, Handwerker, Steuerleute, Ärzte, Bäcker, Farmer, Fleischer, Fabrikanten u. s. w. sind, oder irgend einem anderen Beruf anhängen, denn Jeder von uns treibt ein Geschäft, und der Zweck dieses Werkes ist, uns und unsere Familien zu erhalten und Vermögen zu erwerben. Ein Werk aber, welches zur sichern Erringung dieses Zweckes beitragen soll, ist für den Vortheil arbeiten, Verläufe vermeiden und Wohlstand erwerben will, unerschöpflich und derlich willkommen sein; um so mehr, als es zugleich als Nachschlagewerk über alle Gegenstände des Geschäftslebens in den täglichen Gebrauch auch für den schon erfahrenen Geschäftsmann von Wichtigkeit ist, und ein solches das ganze Geschäftsbetrieb umfassendes Werk noch nicht existirt.

Vestellungen werden auf der folgenden Postkarte angenommen.

Ein Hr. Brantley (am Ceremio 7), Meiners Weltgeschichtl., Atlantis, Indische Welt, Deutsche Geographie von C. H. Thomae oder John Reid nimmt an A. Deumer, P. M. in New-Bräunfels.

Consular-Agentur.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agieren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.

A. Deumer, P. M.

Ferguson & Brother

unterhalten eine vollständige und gut assortirte Lager von Waaren aller Art, gegen die Bedürfnisse dieser Gegend im vollen Umfange zu befriedigen und verkaufen sehr billig gegen baar oder in Tausch gegen Producte.

1. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

2. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

3. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

4. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

5. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

6. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

7. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

8. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

9. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

10. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

11. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

12. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

13. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

14. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

15. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

16. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

17. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

18. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

19. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

20. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

21. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

22. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

23. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

24. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

25. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

26. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

27. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

28. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

29. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

30. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

31. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

32. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

33. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

34. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

35. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

36. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

37. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

38. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

39. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

40. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

41. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

42. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

43. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

44. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

45. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

46. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

47. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

48. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

49. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

50. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

51. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

52. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

53. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

54. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

55. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

56. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

57. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

58. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

59. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

60. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

61. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

62. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

63. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

64. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

65. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

66. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

67. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

68. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

69. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

70. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

71. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

72. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

73. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

74. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

75. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

76. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

77. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

78. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

79. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

80. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

81. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

82. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

83. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

84. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

85. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

86. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

87. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

88. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

89. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

90. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

91. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

92. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

93. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

94. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

95. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

96. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

97. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

98. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

99. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

100. Preis, 85 Cent für ein Duzend.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Administrationen, keine Emigrationen, keine Citraus-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Anspärtige ohne Vorauszahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Z.

Einladung zur Subscription.

Billige Volksausgabe von Götthe's poetischen und prosaischen Werken in 6 Bänden.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen Verzeichnisse zu erfolgen.

Die Subscriptionen und Bestellungen der großen Männer der deutschen Nation sollen ohnverzüglich bei der Redaktion der N. Br. Z. zu erfolgen, und nach dem oben angegebenen